

Nur der Tod ist froh gelaunt

Neville Tranter nimmt die Zuschauer mit in den Führerbunker

Von Alexandra Schlüter

Dülmen. „Wir gehen jetzt in den Bunker“. Geheimnisvoll tat Klaus Menning bei seiner Begrüßung am Sonntagabend, die nicht in der Aula des Schulzentrums stattfand, sondern davor. Aus gutem Grund, denn innen wartete Neville Tranter bereits mit stechendem Blick in Nebel gehüllt auf der Bühne: Beginn des Stückes „Schicklgruber alias Adolf Hitler“ vom Stuffed Puppet Theatre.

Böse, zynisch, absurd - alles Adjektive, die auf Neville Tranters Endzeitszenario des Dritten Reiches zutreffen. Alle warten sie im Bunker auf das, was da kommt: Eva Braun, die sich nach der Hochzeit mit „Wolfi“ sehnt, Josef Göbbels, der überzeugt ist, mit nur einer gelungenen Rede Hitlers das Ruder wieder herumreißen zu können, Hermann Göring, der sich in den Kreis der Nazi-Elite zu-

rücksehnt und um das Vertrauen des Führers buhlt. Und zuletzt Hitler, der auf seinen Geburtstag wartend langsam dem Untergang entgegen sieht. Eine Ansammlung von kaputten Gestalten jenseits von Vernunft und Verstand, aus denen lediglich als einzig froh gelaunte Figur der Tod selbst heraussticht in Form eines gelben Ungetüms.

Und dann immer wieder Momente der Rührung, wenn Göbbels Sohn Helmut mit dem Diener Heinz Linge (gespielt von Neville Tranter selbst) über die Bedeutung von „Der Mond ist aufgegangen“ diskutiert oder sich nichts sehnlicher wünscht, als noch einmal mit „Papi“ zu reden. Momente der Beklemmung im Publikum, kennt man doch das schreckliche Ende aller sechs Göbbels-Kinder.

Neville Tranter bricht den Schrecken mit Szenen absurder Komik voller ätzender

Satire. Wenn zum Beispiel gleich zu Beginn die Puppe des Hitler mit ihrem Schöpfer darüber diskutiert, dass sie viel besser den Göbbels hätte spielen können, weil dieser viel mehr psychologisches Potential besitzt - nicht zuletzt wegen seiner körperlichen Behinderung. Dass alles immer wieder „untermalt“ von Bombenangriffen, Radioeinspielungen und seichtem amerikanischen Schlager. Der Zuschauer mittendrin in dieser Ansammlung von Verlorenen, die sich an den letzten Strohalm klammern.

Knapp 200 Besucher waren auch zu der letzten Vorstellung der Figurentheatertage gekommen, für Hille und Klaus Menning sowie den Verein ProFi e.V. eine fantastische Bilanz. Alle Stühle ausverkauft, begeisterte Zuschauer und ein abwechslungsreiches Programm: genug Motivation für die zwölften Figurentheatertage.



Eva Braun versucht Adolf Hitler zur Ehe zu überreden: Neville Tranter zeichnete zum Abschluss der Figurentheatertage ein Endzeitszenario des Dritten Reiches. DZ-Foto: Schlüter